

Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

der Kirchen-*G*alerie

Sachsen.

Lief. 16.

K o h r e n .

(Fortsetzung.)

Nach einer in der Gegend gehenden Sage soll ein gleicher Gang die beiden Thurmriesen mit ihrem Bruder in Gnadstein in Verbindung gesetzt haben. In gleichmäßiger Rundung erheben sich dieselben zu einer beträchtlichen Höhe und ihre 7 Ellen starken Mauern sind fast unzerstörbar, da der Mörtel, der die Steine verbindet, eine diesen gleiche Festigkeit besitzt. Die kegelförmigen Dächer, die sie einst beschirmt haben sollen, fehlen ihnen jetzt ganz. — Die Morgenseite des Berges, worauf die Burg mit ihren beiden unüberwindlichen Wächtern stand, ist durch einen steilen Felsen verwahrt und eine einzige Mauer, von welcher man jetzt noch Ueberbleibsel bemerkt, reichte hier als Schutzwehr aus. Die flachere Abendseite dagegen war durch 3 in kleinen Zwischenräumen von einander stehende Mauern, die theilweise sich noch erhalten haben, gegen feindliche Angriffe geschützt. Auch begünstigte ein zwischen der äußersten und mittleren Mauer befindlicher Graben, wenn er auch wegen seiner hohen Lage nicht mit Wasser gefüllt sein konnte, ihre Vertheidigung. Nur von der Nordseite her war die Burg zugänglich, aber durch mehrere Thore verwahrt, von deren äußerster die Gewände noch vor wenig Jahren standen.

Wenn das östlich von der Burg gelegene Städtchen Kohren gegründet worden sei, läßt sich nicht ausmitteln; gewiß ist es aber, daß es schon 1453 mit dem Stadtrecht begnadigt war (also früher, als das benachbarte Penig, welches erst 1455 aus einem Flecken in eine Stadt verwandelt wurde). Um sein Aufkommen zu befördern, wirkte ihm Hildebrand von Einsiedel vom Churfürsten Friedrich II. 1456 die Erlaubnis aus, einen Wochenmarkt zu halten, so wie die Bestätigung des Rechts, Bier zu brauen und sowohl im Großen als im Kleinen zu verkaufen. Seit ungefähr 80 Jahren wird kein Wochenmarkt mehr gehalten, aber die 3 Jahrmärkte, die Kohren hat (Montag nach Palmarum, in der Zahlwoche der Leipz. Michaelismesse und nach III. Advent), werden von Käufern und Verkäufern zahlreich besucht. — Bis zum Jahr 1834, wo die neue Städteordnung hier eingeführt wurde, fand in Kohren die besondere Einrichtung statt, daß das Bürgerrecht nur auf 26 Häusern ruhte, seit dieser Zeit aber erstreckt sich dasselbe auf alle diejenigen, welche entweder hier ansäßig sind, oder selbstständig eine Profession

betreiben. Das Stadtcommunalwesen leitet ein Verwaltungsrath, welcher aus dem Bürgermeister und 3 Rathmännern besteht. Der jetzige Bürgermeister ist der Weißgerbermeister, Carl August Richter. Vor ihm bekleideten folgende 3 dieses Amt: 1.) der jetzige Kirchvorsteher und Seilermeister, Gottfried Martin; 2.) der nunmehrige Advocat, Carl Friedrich Meyer zu Wechselburg; und 3.) der Töpfermeister, Joh. Georg Gottlieb Peukert. — Bei der letzten Zählung fanden sich hier 1080 Einwohner, worunter 165 Bürger und 43 Schutzverwandte. Die Einwohner nähren sich theils vom Feldbau, theils von den gewöhnlichen städtischen Gewerben, vorzüglich aber von Töpferei, indem die Gefäße, welche die 10 gangbaren Töpfereien liefern, wegen ihrer besondern Festigkeit auf den Jahrmärkten des In- und Auslandes sehr gesucht werden. Einige Bürger besitzen Grundstücke in der wüsten Mark Eckartsberg. (Das Dorf gleichen Namens ward wahrscheinlich im Hussitenkriege oder schon früher zerstört und es stehen davon nur noch einige, nach Syhra eingeparnte Häuser und eine Mühle). Kohren zählt jetzt 155 Häuser, worunter eine Mutterkirche, eine Pfarrei, ein Diaconat, 2 Schulgebäude und ein Hospital.

Die Zeit, wo Kohren eine Kirche erhielt, kann nicht angegeben werden. 1018, wo der Bischof Dittmar von Merseburg hier die Firmelung vollzog, gab es vielleicht nur eine Capelle im Schlosse. So viel ist aber gewiß, daß Kohren schon im Jahre 1266 eine Pfarrkirche besaß; denn bei einer Schenkung des Markgrafen Heinrich, des Erlauchten, an die Marktkirche zu St. Catharina in Seithain befand sich nach der vorhandenen Urkunde Heraldus, Pfarrer zu Kohren, unter den Zeugen. Die dem heiligen Gangloff geweihte Kirche zu Kohren besaß 3 Altäre, von denen einer dem heiligen Gangloff, der andere der heiligen Catharina, und der dritte dem heiligen Georg gewidmet war. Diese Altäre erhielten hin und wieder besondere Legate. So schenkte der Burggraf Otto II. von Leisnig im Jahr 1353 den Altären St. Catharinen und St. Georg's, zum Wohl seiner Seele und aus besonderer Zuneigung zu Heinrich von Kemnitz, damaligem Caslan albier, 5½ Peniger Maaß Waizen und 6 breite Groschen weniger 2 hallische Groschen; 1400 die Herrn von Meckau, die damals im Besitze des Ein-